

Verbandes zum Eintritt bewegen lassen. Sämtlichen Parteien, welche dem Verband beitreten seien, ferner den Arbeitern, welche den Verband beitreten und die Beiträge gesammelt hätten, sei gekündigt worden. Außer der bekannten Geschäftsstelle des Verbandes in Darmstadt seien in neuerer Zeit noch solche in Alzen, Bingen, Kreuznach, Mainz, Mannheim, Offenbach und Heidelberg eingerichtet worden. Es siehe also zu erwarten, daß auch an diesen Orten der Versuch gemacht werde, Leute zum Eintritt in den Verband zu bewegen. Eine entsprechende Bewegung wird in allen Stationen, Bezirksämtern, Kassenkassenräumen und bei Personalis ausgeht.

Unter Staat kann nur willenslose Sklaven brauchen. Die schämen von Wohlwollen für die Arbeiter freyenden Sklaven eines Hülse und Hude werden durch eine oben geschilderte Ansehens-Verzins in die Augen treffend illustriert.

Militarismus und Gefinnungsschnüffel. In der Stuttgarter Parteienversammlung wurde ein Formulare, das beweist, wie die Polizei- und Militärbehörden von den politischen Parteien der Gefinnungsschnüffel ausgiebig Gebrauch machen. Das gilt nicht nur für Würtemberg, sondern vielmehr in noch höherem Maße von Preußen und Sachsen. Das Formulare lautet:

- In das Stadtschultheißenamt
- Der Militärpflichtige . . . geboren am . . . hat sich bei der bevorstehenden Aushebung im Bezirk Urach zu stellen. Es ist nun abzusehen zu erheben und zu berichten, ob derselbe
- a) der Sozialdemokratie angehöret, beziehendfalls
 - b) eine Führerrolle einnimmt oder als zielbewußter Vertreter der sozialdemokratischen Lehre bekannt ist oder
 - c) als Anarchist gilt, wozu auch solche zu rechnen sind, welche nur als passive Anhänger der anarchischen Partei bekannt sind.

... den . . . 1903. **A. Oberamt.**

Es geht aus allem, so bemerkt das obengenannte Blatt hierzu, um die jungen Leute, falls sie vor ihrem Eintritt ins Heer noch nichts von der Existenz der Sozialdemokratie gewußt haben sollten, auf diese aufmerksam zu machen, damit sie wenigstens bei den Terminen, genannt Soldatenmitleidungen, wissen, an wen sie sich zu wenden haben, wenn Menschenrecht und Manneswürde für sie zum Protest reden. Und recht: to.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Kassel Gen. Garbe, Redakteur des Volksblattes für Hessen und Waldeck, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung ist vom Landgerichte Weimberg der Schneidermeister Kowatz zu Gefängnis verurteilt worden. — Das Weimberger Blatt verweist seine Revision.

Der kassationsfähige Implicifluss ist nun auch in Leipzig beschlaganlagt worden. Die Beschlaganahme erfolgte wegen eines Bildes in der Wisse-Nummer (die Frau Oberst), durch welches ein scheinbares Attentat auf die teutsche Cäsarität begangen sein soll.

Ferner wurde in Leipzig die Jubiläumnummer 200 des in Wien erscheinenden Blattes Neue Gläubiger wegen angeblicher Majestätsbeleidigung beschlaganlagt.

Neue Gelegenheit zu Ehrendiensten für die Anwesenheit bietet sich den preussischen Behörden. Die russische Regierung hat nämlich, wie Datus Telegramm aus Petersburg meldet, Maßregeln ergriffen, um die Anwesenheit benachbarten Staaten zu veranlassen, die Wohnungen russischer Flüchtlinge durchsuchen zu lassen, um die Namen russischer revolutionärer Führer und Beamten zu ermitteln, die fortgesetzt gewissen russischen im Auslande erscheinenden Zeitchriften Mitteilungen zugehen lassen. Aus den bei der Verhaftung von Studenten des Polytechnikums in Kiev beschlaganlagten Papieren haben die russischen Behörden ermittelt, daß zwischen der sozialistischen Partei in Russland und russischen Liberalen im Auslande ein reger Verkehr besteht.

Ein interessantes Intermezzo mit einem Dresdener Richter spielte sich dieser Tage vor einem dortigen Schöffengericht ab. Der Vorliegende war mit dem Angeklagten in einen Diskut gekommen, in dessen Verlauf er ihn einen freien Himmel titulierte. Der Angeklagte war aber nicht faul und erwiderte: Wenn Sie nicht Richter wären, würde ich Ihnen eine hineinhalten. Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Haft wegen Ungehör vor Gericht, was der Vorliegende als Urteil verurteilte. Da aber keine Verurteilung erfolgt war, widersprach der Angeklagte diesem „Gerichtsurteil“. Das Gericht zog sich auf lange Zeit zurück, bei der Rückkehr verurteilte der Vorliegende nach der Presl. Morgen-Bl. die Ablehnung des staatsanwaltlichen Antrags.

Ein rabioter Rentnant a. D. Aus Ulm wird gemeldet: Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen den Rentnant a. D. Floberg aus Weihen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Bedrohung und Beleidigung eines Schutzmanns bei Ausübung seines Dienstes. Floberg wohnte Anfangs Oktober im Hotel Virch hier. Am 6. Oktober las er nach der Vorstellung im Apollo-Theater mit einem Oberleutnant und einer Soubrette im Gesellschaft des Hotels und ließ sich durch einen Wirtsmüller Kasser verzeihen. Da es schon nach 11 Uhr war, ließ der vor dem Hotel wartende Schutzmann Sack durch den Kassier sagen, das Kasserpielen mühe unterbreiten. Floberg kam daraufhin heraus und bemerkte, die Sache gehe den Schutzmann nichts an. Der Schutzmann blieb draußen stehen, da er sich verweigern wollte, ob weitergegriffen werde. Floberg kam nach einigen Minuten wieder heraus und fragte den Wirt, der neben dem Schutzmann stand, warum er den Keel nicht hinauswerfe? Wenn er etwas wolle, so solle er herkommen! Der Schutzmann ging nun Floberg nach, um dessen Namen festzustellen. Floberg gibt nun an, er habe geglaubt, der Schutzmann wolle ihn tödlich angreifen; er habe deshalb seinen Revolver aus der Tasche gezogen, ihn entzündet und ihn dem Schutzmann entgegengehalten mit den Worten: Wenn Sie noch einen Schritt machen, dann schreie ich Sie nieder. Er hätte tatsächlich auch geschossen, da er sich von niemand anfechten ließ. Schöffengericht Floberg nicht in der Absicht des Schutzmannes Floberg tödlich zu bezwecken, er wolle nur die Personellen schiffen. Im Saale waren etwa 20 bis 30 Personen, die bei der Drohung Floberges aufstarrten und sich nach den Türen richteten. Dem Hotelpersonal gelang es, Floberg von rüchwärts zu fassen; da Floberg sich bestig zur Wehr setzte, stürzten die Ringenden zu Boden. Als später Floberg zur Polizeiwache gebracht wurde, verurteilte er einen weiteren tödlichen Angriff auf den Schutzmann. Der Amts-anwalt geizte das Verbalten des Angeklagten in scharfen Worten und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Monat 14 Tagen Gefängnis, sowie sofortige Inhaftnahme wegen Hochverrats. Das Urteil lautete wegen Widerstandes und Bedrohung auf einen Monat Gefängnis, wegen Beleidigung auf 40 M. Geldstrafe und wegen der bei der Verurteilung an den Tag gelegten Ungehör auf einen Tag Haft und sofortige Verhaftung.

Wenn man das Urteil gegen den Rentnant b. F. mit den wegen Streifzügen erkannten Urteilen vergleicht, ist der Revolverhieb noch sehr glimpflich dabonkommen.

Ein Einjährigensoldat. Der Unteroffizier Font vom 8. bayrischen Infanterie-Regiment hatte bei seinem Abgang von der Unteroffizierschule das Prädikat guter, energischer „Berichter“ erhalten und wollte nun auch diesem schönen Titel Ehre machen. Die Einjährigen besetzte er mit den unglücklichsten Schimpfwörtern, ließ sie biddnigende Sätze 30mal abschreiben, ließ sie mit dem Setzenwege vor die Brust und in die Knielecken, daß Blut floß usw. Der dahinter rohe Patron verurteilte vergebens „krankhafte Anfälle“ vorzuschreiben, es gelang ihm aber nicht; denn er wurde wegen Zuspätkommen von Fällen des Mißtrauens der Hauptkommande und der Wache usw. zu fünf Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Ausland.

Rußland. Der Prozeß in Kischnew hat eine eigenartige Wendung genommen. Die Anklage in dem Prozeß richtet sich, wie bereits früher mitgeteilt wurde, gegen mehr als 300 Angeklagte, die sämtlich den unteren Schichten der christlichen Bevölkerung von Kischnew angehören und die von acht Abolaten verteidigt werden. Unter den Verteidigern vertreten drei den brutal antijüdischen Standpunkt; sie ignorieren in ihren Ausführungen und Fragen den Eingangsfall und verorteln sich über die Schuldlosigkeit des jüdischen Elements. Man nennt sie heimatliche Polizeibeamten. Die übrigen fünf Vertreter bilden die Fraktion der jungen Abolaten. Ihr Verteidigungsplan geht dahin, die Tat als solche zuzugreifen, die Angeklagten aber als willenslose Werkzeuge der Polizei hinzustellen. Sie äußern sich unumwunden dahin, daß die Polizeibeamten sich die vier verkommenen Grützen zugebieten haben, um sie zu Mord, Raub und Plünderung anzuweisen und so die revolutionäre Bewegung, die in den unteren Volksschichten herrscht, gegen die Juden abzulenkten. Diese fünf Verteidiger beschloßen, den Antrag einzubringen, es möge der Prozeß unterbrochen und in das Stadium der Voruntersuchung zurückgeführt werden, damit die wahren Schuldigen, auch wenn sie hochgeleitete Beamte sind, auf die Anklagebank kommen. Dieser Antrag wurde abgelesen, mochte die Antragsteller ihre Vertretung abgeben, und den Sachverhalt. Als es heißt, wird das Gericht Gerichtsbeamte zu Offizial-Verteidigern ernennen. Doch behielt der Plan, daß in einigen Tagen die Vertreter der gefängigten Juden denselben Antrag stellen und in derselben Weise vorgehen werden. Die Anträge sind fest entschlossen, die öffentliche Meinung Russlands und Europas anzurufen, weil die gegenwärtige Verhandlung eine Komödie ist, die nur veranstaltet wurde, um die Autorität der Polizei vor dem Vaterort zu schützen.

— **Schriftsteller als Märtyrer der Freiheit.** Ein politischer Prozeß spielte sich kürzlich in Odesa ab. Auf der Anklagebank saßen 8 Schriftsteller, die beschuldigt waren, in der geheimen Drucker der „Zetra“ in Kischnew gearbeitet zu haben. Das Gericht sollte in Kischnew tagen, da man dort aber Manifestationen befürchtete, verlegte man es nach Odesa. Sämtliche Angeklagte gaben zu, den revolutionären Demonstrationen anzugehören. Das Urteil lautete auf lebenslängliche Verurteilung nach Sibirien.

Ungarn. Verbrechenliche Abgeordnete. In einer der letzten Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde einer Reihe Anträge des Staatsanwalts zugestimmt, wonach für mehrere Abgeordnete die Immunität aufgehoben ist. Die Betroffenen sollen wegen gemeiner Vergehen strafrechtlich verfolgt werden; gegen den Abgeordneten Ugron liegt Anklage wegen Betrugs vor; er hat nach den Angaben des Staatsanwalts in die bereinigte Sparkasse von Szeged einen Wechsel im Betrage von 200000 Kronen platziert und diesen Wechsel, der auch mit der Unterfertigung seiner Frau versehen war, später mit einem andern vertauscht, auf dem er allein unterzeichnet war. Hierdurch erleidet das betr. Institut einen Verlust von 200000 Kronen. Die Immunität des Abg. Gnapolsky soll deswegen aufgehoben werden, weil die Wundepfer Staatsanwaltschaft gegen ihn Anklage wegen Veruntreuung von Wecheln im Betrage von 17000 Gulden erhoben hat. Gegen den Abg. Dr. Paul Reisz liegt Anklage vor wegen Unterschlagung von 604000 Kronen, die er zum Aufbau von Wertpapieren von einem Klienten erhalten. Ferner wird der Abg. Valentin Cato wegen Betrug und Fälschung von Sparbuchscheinen und Wecheln im Gesamtbetrage von 80000 Kronen verfolgt. Endlich liegen gegen den Abg. Janowitsch Anzeigen wegen widerrechtlicher Aneignung von Vorkosten vor.

Ufen. Die große englische Expedition gegen Tibet ist bereits unternommen und ist bereits an der ersten Etappe auf tibetischem Gebiete angelangt. Das Vorgehen Englands in Zentralasien erregt natürlich das größte Mißfallen Russlands.

Parlamentarisches.

76 Wahlsprüche sind beim Bureau des Reichstags rechtzeitig eingelaufen, und da fünf weitere Proteste von den Anklagungen, denen die Vorprüfungskommission über insgesamt 81 Proteste zu entscheiden haben. Eine Überlebensliste, die noch nicht aufgestellt worden, doch jetzt bereits fest, die Mandate der „terroristischen“ Sozialdemokraten fast gar nicht angefochten werden konnten. Die Wahlprüfungscommission wird erst nach Neujahr ihre Arbeiten aufnehmen.

Fünf Interpellationen sind auf die Tagesordnung der ersten Reichstagsungung nach Neujahr gestellt worden. Sie betreffen die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, die Wirtenschaft, die obligatorische Einführung der Alters- und Invaliden-Versicherung für selbständige Handwerker, die Einschränkung des Zeugnisantrages und die Kündigung der Tarifverträge.

Gewerkschaftliches.

Zu den Differenzen bei Karl Zeiß erhält das Jenaeer Volksblatt folgende Zuschrift: In dem Referate über die vom Metallarbeiterverband in Jena am 8. Dezember abgehaltene Versammlung findet sich die Bemerkung, daß der Unterzeichnete in einer Privatunterredung versichert habe, es gäbe auch im nächsten Jahre keine Dividende. Das ist natürlich ein Mißverständnis, der Unterzeichnete hat nur gesagt: Wenn die geleistete Arbeit andauernd über dem Weltmarktpreis bezahlt wird, so erhalten ja die Arbeiter schon dadurch einen Teil des Gewinnes und es wird dann nicht möglich sein, ihnen am Schluß des Jahres diesen Anteil nochmals als Dividende zu zahlen. Jedenfalls kann im nächsten Jahre,

wenn die Geschäftsergebnisse nicht besser sind als in diesem, auch keine Dividende gezahlt werden. Der Unterzeichnete wollte damit u. a. die Notwendigkeit der Akkordregulierung motivieren. Diese selbst tritt übrigens erst nach Weihnachten zum 1. Januar ein. Da eine Dividende im nächsten Jahre gezahlt werden kann, hängt selbstverständlich von der Konjunktur, keinesfalls aber vom Ermessen des Unterzeichneten ab. Dr. Koch.

Anstellung eines Arbeitersekretärs. Das Rieker Gewerkschaftsamt beabsichtigt, zum 1. April 1904 einen Mitarbeiter anzuwerben als Arbeitersekretär anzustellen. Das Jahresgehalt beträgt 2000 M. freizügig um 100 M. jährlich, bis zum Schlußbetrage von 2500 M. Bewerber, die befristet sind, den Vorkurs nach jeder Richtung hin auszuweisen, werden gebeten, ihre Offerten mit der Aufschrift „Bewerbung“ bis zum 1. Januar an die unterzeichnete Adresse einzureichen. Wenn der Antritt schon vor dem 1. April erfolgen kann, wird gebeten, es in der Eingabe mitzuteilen. Die Ausschreibungskommission des Arbeitersekretariats. J. M. Alex. Jünger, Kiel, Knooper Weg 106, parterre.

Gerichtssaal.

Stammmer. Halle, 15. Dezember.

Vorländer: Landgerichtsdirektor J. A. C.; Ankläger: Staatsanwalt Dr. H. O. B.

Ein Kampf um zwei Pferde bildete den Gegenstand der Anklage gegen den 36jährigen Pferdehändler Arthur B. in M. e. n. n. und den 36jährigen Pferdehändler Ludwig B. in M. e. n. n. Beide Pferde wurden mehrfach veräußert und der Verkäufer sich in Haft und wurden des Handbuchs befreit. Ein hiesiger Arbeitersekretär hatte am 5. November für einen M. w. u. i. in Leipzig wegen einer Befehlshandlung von 900 M. von drei Pferden einen gefunden und dieselben nach dem Geheiß der Zentrale auf der Hauptstraße ihren lassen. Auf der Hauptstraße kamen dem Gerichtsvollzieher und dem Ankläger J. S. die Angeklagten J. und W. entgegen. J. entgegnete den beiden Jähren die Pferde und gab sie W. mit den Worten: „Aun made, daß Du fortkommst.“ W. tritt in scheinbarem Tempo nach Jähren und die Pferde wurden dem Geheiß der Zentrale. J. behauptet nun, die Pferde wären schon vor der Handlung an den Reitauteur Becker verkauft gewesen und B. befragt dies mit dem Hinweis, daß er die Pferde auch bekommen habe. Beantwortet wurde gegen J. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und gegen W. eine solche von 6 Monaten. Das Urteil lautete gegen J. auf 9 Monate und gegen W. auf 3 Monat Gefängnis, da beide gegen hätten, daß die Pferde gekauft waren.

Beworben wurde die Berufung des Arbeiters Emil Schenker von hier, 18 Jahre alt, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Ein Freund des Angeklagten, namens Ulrich, hatte erfahren, daß ein Arbeiter, namens J. S. die Pferde jenseitlich nach 4 M. Lohn zu fordern habe. S. und U. besprachen sich, die 4 M. zu holen, was ihnen auch durch Ueberredung des Ausablers jenes Betrages gelang. S. er sah ein zweimal wegen Diebstahls vorzeitig ist, bekam den Betrag 450 M. ab. U. hatte vom Schöffengericht wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden und dem eingelegt. S. Berufung wurde wegen der Verurteilung verworfen.

Wegen unbefugten Agens war der Arbeiter Friedrich Reibsch aus Wolmsel vom Schöffengericht Schenkergericht zu 1 Monat Gefängnis und der Arbeiter Franz Müller zu 20 M. Geldstrafe und 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. In der Nacht zum 9. August pagte der Bergmann Lehmann an seinem Kartenspieler auf und sah dabei den Angeklagten A. mit einem Gewehr auf den Knien und einen schwarzen Hund neben sich auf dem Hofplatz sitzen. Bald darauf hatte er gegen A. ein Schuß gefeuert, nach dessen Schreie A. die Hand flangen mit mehreren anderen auf dem Hofplatz. Als A. ihn sah, machte er eine Bemerkung, warf mit Steinen nach A. und soll ihn mit den Worten: „Wenn ich Dich noch mal treffe, schmeiß ich Dich tot“, bedroht haben. Beide Anklagte hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt. Als Berufung wurde aber verworfen, und A. 3 Monate Gefängnis und U. 2 Monate, da als nicht erwiesen angenommen wurde, daß er den A. bedroht habe.

Wegen Entwendung von Genußmitteln war der Rangiermeister Wilhelm Reiffalle von Delitzsch zu 30 M. Geldstrafe von 8 Tagen Haft verurteilt worden, wegen er Berufung angelegt hatte. W. hatte am 1. Juni feierlich, morgens gegen 5 Uhr in dem Reich eines Nahrungsmittelunternehmers gearbeitet und dabei ein paar kleine Kafe gefressen. Das Berufungsgericht nahm heute an, daß nicht Mordraub vorliege, sondern der Angeklagte unberechtigt gefressen habe. Die von erster Instanz verhängte Strafe blieb aber dieselbe. Die Ueberleitung des unterzeichneten Hülse soll etwas anständiger klingen als sogenannter Mordraub.

Freigesprochen von der Anklage der Gewerkschafter-Ueberleitung war der Handelsmann Wittenberger vom Schöffengericht Merseburg. Auf eingelegte Berufung des Staatsanwalts ergriffte das Gericht den Angeklagten heute freigesprochen, ohne Konsens zu erhalten und ihm die Hand und verurteilte ihn zu 36 M. Geldstrafe und 9 Tagen Haft.

Ein forzierter Polizeimann. Der Süßemann J. u. e. n. h. a. n. von Dörfel war in der Nacht vom 28. zum 29. Juli in einer einfachen Strafe mit dem Nachtpolizisten in Streit geraten. J. war mit einigen jungen Leuten, welche vor ihm herliefen, durch die Straße gegangen und hatte mit der Unachtsamkeit des Polizisten auf sich gelenkt. Das Auge des Gefesselt blieb durch das leise Pfeifen Unzufrieden vorliegend, schritt ein und nahm Judenahnung sei. Letzterer vertrat sich das, trübte sich gegen die unberechtigte Festnahme und verurteilte dem Oberanwärtler einen Schlag ins Gesicht. Das Schöffengericht verurteilte den Judenahnung wegen des Vorwurges zu 30 M. Geldstrafe. Dem Anklagerevertier war die Strafe zu gering und er legte deshalb gegen das Urteil Berufung ein. Oberanwärtler Merkel sagte heute aus, daß durch Judenahnung Pfeifen die Nachtrube allerdings nicht gefressen, aber das Pfeifen „Argensereizend“ gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte die Strafe auf 3 Monate 1 Tag Gefängnis und 3 Tage Haft. Der Angeklagte sollte sich des Unzufrieden, der Beleidigung, des Widerstandes und der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Das Gericht nahm aber nicht an, daß der Beamte in der rechtmäßigen Befugnis sich befand, sondern daß er die Strafe mit dem Unachtsamkeit des Polizisten auf sich gelenkt. Das Auge des Gefesselt blieb durch das leise Pfeifen Unzufrieden vorliegend, schritt ein und nahm Judenahnung sei. Letzterer vertrat sich das, trübte sich gegen die unberechtigte Festnahme und verurteilte dem Oberanwärtler einen Schlag ins Gesicht. Das Schöffengericht verurteilte den Judenahnung wegen des Vorwurges zu 30 M. Geldstrafe. Dem Anklagerevertier war die Strafe zu gering und er legte deshalb gegen das Urteil Berufung ein. Oberanwärtler Merkel sagte heute aus, daß durch Judenahnung Pfeifen die Nachtrube allerdings nicht gefressen, aber das Pfeifen „Argensereizend“ gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte die Strafe auf 3 Monate 1 Tag Gefängnis und 3 Tage Haft. Der Angeklagte sollte sich des Unzufrieden, der Beleidigung, des Widerstandes und der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Das Gericht nahm aber nicht an, daß der Beamte in der rechtmäßigen Befugnis sich befand, sondern daß er die Strafe mit dem Unachtsamkeit des Polizisten auf sich gelenkt. Das Auge des Gefesselt blieb durch das leise Pfeifen Unzufrieden vorliegend, schritt ein und nahm Judenahnung sei. Letzterer vertrat sich das, trübte sich gegen die unberechtigte Festnahme und verurteilte dem Oberanwärtler einen Schlag ins Gesicht. Das Schöffengericht verurteilte den Judenahnung wegen des Vorwurges zu 30 M. Geldstrafe.

Erfolgreiches Wiedereröffnungsverfahren. Der Arbeiter Karl Berndt von Merseburg war am 19. September v. J. über die Verurteilung durch die Strafkammer wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er sollte am 22. Jan. v. J. gelegentlich eines Bergangens des Vereins Eintritt im Kasino dem Arbeiter Ueberhausen einen gefährlichen Messerstoich in die linke Hand beibringen haben. A. erreichte das Wiedereröffnungsverfahren und behauptete, wie auch schon früher, den Ueberhausen zu haben. Seine Behauptung wurde durch Zeugen bestätigt. Der Staatsanwalt beantragte die Einstellung des Verfahrens, da nicht erwiesen sei, daß B. dem U. den Messerstoich beibringen habe. B. hatte wohl mit der Hand geschlagen, A. aber davor keinen Strafantrag gestellt. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Körperverletzung mittels Messers frei und stellte im übrigen das Verfahren ein.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur Robert Sette in Halle.

Spielwaren!

C. F. Ritter, Haltg. a. S.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.
Beste Qualitäten.
Billige Preise.



L. N. Werkmeister,
Schirmfabrik,
Leipzigerstraße 29,
am Turm
Billigste Breiten am
Blage.



Stop-Stop!

Ein originales Würfelspiel für
erwähnte Kinder u. Erwachsene.
Preis 1.50, 2.—, 3.— u. 5.— M.

C. F. Ritter,

Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

S. Weiss, Halle a. S.

empfiehlt
als passende Weihnachts-Geschenke



Monteur-Anzüge
in Reinen und Pilot
Gestreifte engl. Leder-Hosen
Manchester-Hosen
Strick-Westen
Flanell-Jacken
Maler-Kittel
Stukkateur-Kittel
Schriftsetzer-Kittel
Ausserdem alle nur erdenklichen Berufs- und Arbeiter-Garderoben in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Fleischer-Jacken
Koch- und Konditor-Jacken
Friseur-Jackets u. Blusen.
Für Maurer:
Weisse Leder-Hosen
Leder-Jacken
Drell-Anzüge.
Wasserdichte Patent-Mäntel, Pelерinen u. Hüte.

Zeit.



Uhren Ketten
Goldwaren
Trauringe
Polynous
empf. billigt
F. Winkler,
Kramerstr. 4.

Biegen, Fäden und Kranzchenfelle
kauft zum höchsten Breiten
Hermann Fiedler,
Weissenfels, Seigerstraße 5.

Wichtig

für jeden, der Bedarf in fert. Herren- und Damen-Konfektion hat.
eingetroffen und werden verkauft
Billig
in nur bewähr. reellen Qualitäten:
Winterüberzieher
in nur modernen Stoffen, elegante Verarbeitung, mit jodigen u. getraden Tadeln, in allen Modarten, a Stück 10, 12, 15, 18, 20, 24 M.
Winter-Jacken
in großer Auswahl von 5 M. an (manm. gefertigt).
Braut- und Gesellschafts-Anzüge (Modiacon) v. 18 M. an
Jakett-Anzüge
in den neuesten Modarten und Sacons von 15-30 M.
diverse Stoff- und Arbeits-
500 Hosen, a 1, 2, 2, 2, 3, 4, 5, 6 M.
6 M. Kellnerhosen von 4 M. an.
Ein Rollen **Anabenanzüge**
spottbillig. Strickjacken, Jagd-
wehen, Unterhemden, Wintermäntel,
alles in großer Auswahl billig.
Renners Kaufhaus
Marktplatz 14.

Für den Weihnachtsbaum

empfehle:

<p>Tannenbaum-Mischung in hübscher Zusammenstellung. Reiche Auswahl in Chocolade-, Fondants-, Likörklingen, sowie in 5 und 10 Pfg. Chocolate- u. Marzipan-Figuren.</p>	<p>Kräuter-Printen lose und in Paketen. Honig-Kuchen das Stück 10 Pfg. Chocolade-Tafeln, Figuren, Taler, Pralinen, Pastillen, Napolitains.</p>	<p>Tee, Cacao, Zwieback, Biscuits. Fest-Kaffee ausgewählte Mischungen, M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfd. Haushaltungs-Kaffee von M. 0.70 bis 1.— das Pfd.</p>
--	---	--

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.
Verkaufsfilialen in Halle:
Schmeerstrasse 14, Ludwig Wuchererstr. 59, Steinweg 24, Leipzigerstr. 4, Geiststrasse 55.
Zeit: Rossmarkt 22.

Elfenbein-Seife mit „Elefant“
„Bleibmireu“ Weissenpulver.
in Tausenden von Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jed. Materialwaren-, Seifen- und Drogeriegeschäft. Nachahmungen weise man zurück.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.
Alleinige Fabrikanten.



Prima Dresdner Weihnachtsgänse.

Zum Feste erhalte grosse Transporte dieser besten aller Gänse und offeriere bei rechtzeitiger Bestellung zum bisherigen Preise.
Gustav Friedrich, Bürgasse, Fernspr. 1023.

Fr. Rickelt Schirm-Fabrik

gegründet 1854

Nur eigene solideste Fabrikate
Auswahlendungen Teleph. 2486

Teuchern.

Jeder Käufer erhält von heute ab während meines **Weihnachts-Verkauf** ein schönes nützliches **Weihnachts-Geschenk** gratis. Dieselben bestehen aus **elektr. Taschenlaternen, gef. Zigarren-Etuis, Spielsachen, Gesellschaftsspielen usw.**
Trotz der horrend billigen Preise.
Markt 9. Kaufhaus Teuchern dem Königl. Amtsgericht gegenüber.
Grösste Auswahl, konstanteste Bedienung.

P. P.
Wir bitten höflichst die unerreichlichen Schnellläufer „Perlekt“, 25 Pfd. 50 Pfg., pa. **Brennholz** in Fingen und Köben à 10 Pfg. und 40 Pfg. zu probieren.
Hall. Holzindustrie, Bethge & Nauendorf, Dampffägetwerk, Passendorf, Fernruf 2814.
NE. Neu aufgenommen:
Hartholz-Räucherspäne, Rauchspieße und Wurfspeicher billigst.

Nr. 49.
Sumatra-Felix-Habana, unfort. 8 Pfd.-Zigarre, vorzügliches erziehliches Fabrikat. à Stück 5 Pf., empfiehlt **Richard Keyne, Zeitz.** Zigarren-Import, Wendischestr. 27.
Muffinwert, selbstbrot, schön. Touf. 18 M. zu verpaid. **Schülershof 1.**

Regl. und für die Anleiter verantwortlich: August Groß — Druck der Halleischen Genossenschafts-Vuchdruckerei (G. G. u. b. S.) Selt. a. S.

Geegründet 1817. F. Saatz Markt Rathaus Geegründet 1817.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager: **Sibde, kurze und lange Tabakspfeifen, Zigarrenböden (Weersbaum, Bernstein u.), Schnupftabakböden, Porzellan-Malet.**

Halle und Umgegend.

Halle, 17. Dezember.

Halles Bürgerchaft ist liberal.

also muß sie die Sozialisten sein. So debütiert die Erhebung des genannten Mannes in einem am höchsten Orte verhandelnden Richteramt, in welchem zum ersten Male die Sozialisten aufgeführt wird. Das Bürgeramt, das in seinem Sinne das gegen die Sozialdemokratie bei den Stadtverordnetenwahlen sich nicht scheut, die wirtschaftliche Abhängigkeit von Hunderten von staatlichen und städtischen Beamten für seine Wohlworte einzufangen, dessen Vertreter im Stadtverordneten-Kollegium alle sozialdemokratischen Anträge rüchlos überflüssig machen, so daß die Halle die Sozialdemokratie nicht nennenswert in Ruhe läßt, eine der sozial rücksichtslossten Körperlichkeiten Deutschlands zu sein, ein Bürgeramt, das bei den Reichstagswahlen alle liberalen Prinzipien auf den Streifen des Liberalismus wirft und nur ein Ziel kennt, die Sozialdemokratie niederzulegen, das bei den Landtagswahlen mit Bravour und geschicklichen Manövern sich verbindet, nur um ein einziges Mal ein Mandat zu einer gelegentlichen Rührigkeit zu erlangen, ein solches Bürgeramt ist der Sozialgesetzgebung wert und diese — des Halleischen liberalen Bürgeramts. Dahin sind die Beten, wo das liberale Blatt mannhalt gegen die Reaktion auftritt und sich die Wahrung demokratischer Rechte und Freiheiten wieder angelegen sein ließ. In der neueren Zeit hat man häufig die Empfindung, daß der Sozialist die Konkurrenz der Halleischen Ztg. in der Bekämpfung der Sozialdemokratie recht unangenehm ist und sie sich Kampfbahn bemüht, diese Konkurrenz zu überflügeln. Denn nur diesem Bestreben können Kritik gelten, wie der in der letzten Morgenzeitung enthaltene, den Kriminellendauer Streik betreffende Da ist u. a. zu lesen:

Die Hauptsache bei Entstehung des Streiks war, daß das Militär gegen die Fabrikanten von einem sozialdemokratischen Delinquenten geführt, in den meisten Fällen aber überhaupt erst erzeugt werden mußte. Die Arbeiter und ihre sozialdemokratischen Führer spiketen alles auf die Nachtrage zu... Freilich ist das Untergangswort des Unternehmens noch unendlich viel schwerer gemacht worden. Durch den wüsten Schlädtrug zum Kaufe um die Herrschaft der Arbeiterklasse in Deutschland, wie er in Dresden ausgeübt worden ist. Man kann es den Kriminellendauer Fabrikanten nicht verdenken, wenn sie sich zum Kampfe gegen die Wächter in der sozialistischen Arbeiterbewegung zu stellen. Ein Umkehrung des Streiks, zu berichten, wie es die Streikenden wollen, kann sich kein Fabrikant gefallen lassen.

Solcher Leistungen braucht sich auch die Halleische Zeitung nicht zu schämen. Herr Dr. Winger, der den in Frage stehenden Artikel unterzeichnete und früher als Redakteur der Rhein-Weiß. Ztg. den rheinischen Grubenbaronen seine sozialistische Kraft ließ, steht schon an der richtigen Stelle.

Handlung

nach der fogen. Forder-Nummer des Simplicissimus wurde heute morgen die Buchhandlung gehalten. Gefunden wurde natürlich nichts. Die Konfiskation hat lediglich eine um so größere Verbreitung der betr. Nummer zur Folge. Verbotene Früchte schmecken nun einmal besser.

Ist Becker auch Genosse?

fragt die Halleische Ztg. bezüglich der Rückkehrer des ehemaligen Konfessionisten im Allgemeinen, indem sie über die diesbezüglichen Nachrichten die Epigramme vorlegt: „Wem unter sie. Wir wollen unser lieber Fremdling in der Weisigkeit unter sie. Mit einer Gegenfrage: War ein gewisser Herr, der vor einigen Wochen auf dem Hauptbahnhof ein trauriges Stelldichein

Kleines Feuilleton.

Neues Theater.

Die Regenerer. Die Schlierler und die Regenerer waren bis vor einem Jahrzehnt die typischen Vertreter der oberbayerischen Bauernschaft. Sie durchgingen in ihren heimlichen und geistlichen Rechten nicht nur Deutschland, sondern auch die bedeutendsten der europäischen und außereuropäischen Länder. Seitdem ist auch ihnen Konkurrenz entstanden, immer zahlreicher sind aus den Allengenden die Vertreter und Vertreterinnen der Bauernmode gekommen. Um Welt zu machen mit den Sitten und Gebräuchen der Heimat bekannt zu machen und, was die Hauptsache ist, Geld zu verdienen. Schließlich hat man auch die Heimat preisgegeben und sich mit den heimlichen Sitten begnügt, und gar manche in Berlin oder Dresden aufzufindende Arbeiter-Gesellschaft bezieht ihre „rechten Vertreterinnen“ aus München oder Leipzig. Allmählich hat sich auch in Norddeutschland die anfängliche Begeisterung für diese Heimattunf gelegt; man begnügt sich, sie einmal zu genießen zu haben. Die Milieuschilderung, die unwürdige Widersage der heimlichen Sitten, der guten und schlechten Seiten der gutartigen, häufig auch durchmischten Bevölkerung Dorfbauern, Städter und Städter, ihre Art, zu tanzen, zu singen und sich zu vergnügen, entsäufte hinterher, aber selten einen tiefen Eindruck. Die zur Aufführung gebrachten Stücke liegen es fast durchgängig auf dieser Milieuschilderung beruhen, es fehlte an fesselnder Charakterzeichnung.

Das haben die Schlierler und Regenerer auch schon selbst empfunden und sie wagten sich schließlich an Angenehmerische und Grillparzer'sche Bauertragödien; aber diese beiden trefflichen Kenner der Psychologie des Bauern verlangen andere Darsteller, als oberbayerische Bauern und Maden, wenn sie ausgehen sein mag, daß einzelne Mitglieder der Schlierler und Regenerer im Laufe der Zeit ihre künstlerischen Talente weiter entfaltet und auf eine gewisse Stufe der Vollkommenheit gebracht haben. Diese Umstände und die Weihnachtszeit mögen es auch gefestigt verhalten haben, daß der Besuch nicht übermäßig stark war. Zur Aufführung eine Bauernmode in 4 Akten, voll von psychologischen Widersprüchen und Unmöglichkeiten. Nur der Held der Titelrolle und der ihm zumig-geizige Stelenbauer sind einigermaßen glaubhaft gezeichnet. Die beiden Hauptpersonen des Mordes wurden denn auch von den Herren Fuchs und Rieder die Strafen verdient. Genie verdienen Anerkennung der Regenerer des Herrn Glas, der Fiesel des Herrn Bogl und der Hofbater des Herrn Reichl. Um das Gelingen der Aufführung bemühen sich auch die Bgl. Post als Corone und die Bender. Am 1. Januar. Der Schlußakt wurde mit der diesem eigenen Lebensfähigkeit getanzt. Die Arbeiter- vorzüge fanden bei dem Jubelreiferen freudigen Anlaß, da es auf diesem Instrument die Regenerer zu besonderer Virtuosität gebracht haben.

mit einer Deströcherin hatte und dem bei dieser Gelegenheit seine Uhr abhandeln genommen war, die er auch nicht dadurch wiedererlangte, daß die betr. Dame vor Gericht gestellt, aber freigesprochen wurde, ein Genosse der Halleischen Ztg.?

Diese Frage kann die Büttelwelt gewiß leichter beantworten als wir diejenige nach der Parteizugehörigkeit des 18-jährigen Becker, der, soweit wir unterrichtet sind, sich um die Sozialdemokratie ebensowenig bekümmert, wie um irgend eine andere Partei.

Übrigens hat die hiesige Staatsanwaltschaft bereits einen Steckbrief gegen Becker erlassen.

Erinnerungen an die Reichstagswahl.

Im Wahlkreis Verburg, der bei der diesjährigen Wahl leider an den Reaktionär Wessel übergeben ging, wurde es unglücklicher Parteigenossen besonders schwer gemacht, die Kandidation zu betreiben, wie das in anderen Kreisen möglich war. Dem Kandidaten, Genossen Albrecht, fanden im ganzen Wahlkreis kaum fünf Vereinnamungslöcher zur Verfügung. Alle übrigen Kreise wurden entweder gar nicht herangezogen, oder aus Furcht vor dem Sozialdemokraten Wessel wieder zurückgegeben, so daß unserm Genossen Albrecht nichts weiter übrig blieb, wollte er sich bei den Wählern wieder in Erinnerung bringen, als von Dorf zu Dorf zu gehen und sich in unangewiesenen Gesprächen im Viertel mit den Wählern zu unterhalten. Selbst dieses Hilfsmittel wollten die herrschenden Gewalten noch nicht unkontrolliert gelassen. Verschiedene Wirtze, die sonst ihr Bier gerne an die Arbeiter verlaufen, ließen es sich nicht nehmen, den sozialdemokratischen Agitator an die Luft zu legen oder gar die Genossen auf seine Gegenwart aufmerksam zu machen. Einer der letzteren war in der Aufforderung von solchen unangenehmen „Vereinnamungen“, wie die unvorsichtigeren, zufälligen Zusammenkünfte im Beamtenzimmer genannt werden, besonders eifrig. Als er einmal den Genossen Albrecht in einer Wirtshaus auf einem Tische in der Gestalt im Gespräch mit einigen anderen Gästen erblickte, war er ganz Dür. Aufmerksamkeit verfolgte er jede „Rede“ Albrechts und als dieser wohl einmal einige Sekunden länger gesprochen hatte, als nach seiner Ansicht Wirtshausgespräche sonst geführt werden, da notierte er sich den Fall und erob Anzeiger.

Im Termin vor dem Amtsgericht in Verburg gab der Beamte nun an, daß Albrecht 2 Minuten lang gesprochen hatte. Das Gericht betrachtete eine Rede von 2 Minuten aber nicht ausreichend, um darauf einen Verstoß wegen einer nicht genehmigten Vereinnamung zu fällen, sondern sprach den Angeklagten frei. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein und deshalb mußte sich Genosse Albrecht am Dienstag vor der Strafkammer in Dessau verantworten. In diesem zweiten Termin führte der Genosse aus, daß Albrecht einmal 20 Minuten lang im Zusammenhang gesprochen habe. Obwohl der Verteidiger Albrecht, Rechtsanwalt Kohn, auf Grund dieser veränderten Aussage Vertagung des Termins und neue Beweisanträge verlangte, schritt das Gericht doch zur Beratung und verurteilte nach halbstündiger Beratung den Angeklagten, daß das Urteil erst nach 3 Tagen gesprochen werden sollte. Wenn das Urteil vorliegt, werden wir auf dieses seltsame Gebaren ausführlich zurückkommen.

Der Halleischen Pflanzerschaft

war feierlich durch behördliche Verfügung aufgegeben worden, das an ihrem Salinenrandstück längs der Saale hinlaufende Bohrwerk, welches einspurig drohe, wieder ordnungsmäßig herzustellen, um den darüber hinlaufenden Weisfad zu sichern. Es kam deswegen zu einem Prozeß, der 1901 vor dem Oberverwaltungsgericht mit dem Siege der Pflanzerschaft endete. Die Wiederherstellung des Bohrwerts zu dem angegebenen Zweck hätte, so wurde getagt, der Pflanzerschaft als Eigentümerin nicht auferlegt werden. Gleichwohl sprach das Oberverwaltungsgericht aus, es könne in dem damaligen Fall der Pflanzerschaft bleiben, ob, wenn der jetzige Zustand des Bohrwerts eine Verödung für Veden und Grundbesitz der Schiffahrt und in sich selbst, von der Pflanzerschaft die Befestigung der Gefahr geordnet werden könne. Hier letzten nunmehr die Behörden ein. Im Auftrage und nach Vorbericht des Regierungspräsidenten an Verburg erließ nämlich nun die Wasserbau-Inspektion eine neue Verfügung am 28. Januar 1903, wodurch der Pflanzerschaft aufgegeben wurde, durch geeignete Maßregeln die den Schiffahrtstreibenden drohende Gefahr zu beseitigen, welche durch den drohenden Einsturz des Bohrwerts herbeigeführt werde. Auch wurde die eventuelle sparsame Durchführung des Verlangten auf Kosten der Pflanzerschaft angedeutet. Die Pflanzerschaft beschwerte sich beim Regierungspräsidenten und beim Oberpräsidenten bezüglich und klagte darauf wieder gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht. Diesmal siegte der Oberpräsident. Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage mit folgender Begründung ab: Das von alterher bestehende Bohrwerk sei zu Betriebszwecken errichtet worden und sei vor vielen Jahren beim Kauf des Grundstücks vom Salinenfiskus mit in das Eigentum der Pflanzerschaft übergegangen. Somit müsse nach anerkanntem Rechtsgrundsatz die Pflanzerschaft das Bohrwerk als Eigentümerin in dem Zustande erhalten, das es die Schiffahrt nicht gefährde. Die Verfügung, der es nicht an den tatsächlichen Voraussetzungen fehle, ist deshalb aufrecht zu erhalten. Es ließe indessen der Pflanzerschaft unversehrt, das Bohrwerk ganz wegzunehmen.

* Die Stadtverordnetenversammlungen am 21. und 28. d. Mts. fallen aus, jedoch findet am 29. d. Mts. eine außerordentliche Sitzung statt. Warum man diese Nachricht nur dem Generalangeiger zukommen läßt, da doch ja in all die hiesige Zeitungen die Tagesordnung der Sitzungen zu gleicher Zeit angestellt bekommen, ist nicht recht verständlich. Wenigstens in diesem Punkte muß eine gleichmäßige Behandlung der Presse durch den Magistrat bzw. den Stadtverordneten-Vorsteher angeordnet werden.

* Loschwindel. Immer wieder gehen uns von Arbeitern und kleinen Geschäftleuten Verleumdungen in der Weise über ihre Ergränkungen mit sogenannten „Loschwindeln“. Es scheint, als ob trotz der vielen Warnungen ich noch immer wieder Vertrauenslose finden, die auf die Loschwindeln in den Zeitungen hineinschauen und dann zu spät entdecken, daß sie geteilt worden sind. Alle die Klagen abzuheften, steht uns der Raum. Zur Warnung am folgende Leitfaden dienen: In den meisten Zeitungen findet man folgende Annonce: Ohne Los kein Gewinn! Abwechslender Haupttreffer in Markt 300,000, 178,500, 185,000, 120,000 usw. Jedes Los ein Treffer. * Gelegentlich erlaube ich Serien-Lose. Nächste

Ziehung 15. Dezember. Monatlicher Beitrag 3 und 5.50 M. G. Happort, Frankfurt a. M. 52.

Wer sich an diese Verleumdung wendet, der erhält vom Bankhaus D. A. M. in Kassel eine neue Radnummerung, enthaltend eine Druckliste, woraus er ersieht, daß er Mitglied einer Serienlosengesellschaft für 12 Serienlose ist. Der Gehalt dieser Lose beträgt noch nicht 200 M., dafür schätzte die aus 100 Mitgliedern bestehende Gesellschaft — 5500 M., Wort und sonstige Einnahmen nicht mitgerechnet; ein ganz schöner Verdienst für das Bankhaus D. A. M., deren Vorsteher der in Frankfurt a. M. gekündigte Deutsche Genrat Körber und der wegen Vorterrübergehener vertriebene Däne Carl Gads sind. Das schmeichelt aber ist, daß das betreffende Bankhaus die Lose gar nicht besitzt, wenigstens konnte es einem Mitgliede die Originale der angelegten für die Gesellschaft angekauften Lose nicht vorzeigen.

Doch nicht nur auf das Schreien des Sublimismus ist es abgesehen, sondern auch die dänische Steuerbehörde wird betrogen. Wie unter Bruderschaft „Sozialdemokraten“ in Spanien mitwirken, war Genosse Körber bei der Budgetsetzung in der Lage, nachzukommen, daß Körber und Gads anstatt die 24,000 Kronen nur 3000 Kronen Einkommen verzeuere haben. Man sieht, das Geschäft trägt seinen Mann.

* Ein- und Ausreisen der Eisenbahnzüge, die sich in Bewegung befinden, ist nach der bisherigen Bestimmung verboten. Zur Durchführung dieses Verbotes genügt nach einer Verfügung des Ministers, wenn sich die Stations- und Fahrbeamten auf eine rechtzeitige Warnung der Reisenden und bei Zusammenstößen auf die Feststellung der Verantwortlichkeit beschränken, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden können. Eine gesetzliche Verhinderung am Ein- und Ausreisen bei fahrenden Zügen ist zu vermeiden, meist hierdurch in der Regel die Gefahr vergrößert, nicht selten auch erst herbeigeführt wird.

* Neue Erfindungen. Wodurcher vom Patentamt ein „Gepäckträger“, Hamburg, Glöcknerwall 21, über Gebrauchsmuster-Eintragungen, ein „Röhrenförmig zusammengeklebtes Papierbündel“, nach zusammenlegbarer Luft mit angehängter Vase; Heilbrunn a. S., Finner, Halle. Karbivorrückbildung, bei welcher der Karbivorrück bei der Sauerstoff in einem gemischten Gasgemisch anzuwenden. Dr. Walter Fehrmann u. Dr. Max Fehrmann, Halle. Das Bureau erteilt unter Verleumdung und Auskunft in allen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten kostenlos.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Die nächste Aufführung des Weibchindemarsches Prinz Liebermit findet am Sonntag nachmittag statt. Die Vorstellung beginnt zwischen 7 1/2 Uhr. Am Sonntag nachmittag 12 Uhr. Die weiße Dame wiederholt. Freitag geht als zweite Vorstellung im G. M. v. Weber-Platz Silbana mit neuer glänzender Ausstattung in Szene. Die Titelrolle singt Frau Gehlb. Die Ballett-Arrangements hat Frau Stalberg-Wiel einstudiert.

* Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Freitag findet in dieser Woche das letzte Gastspiel des Legenerer Theatertroupe statt, und zwar gelangt zur Aufführung die Komödie Das goldne Kalb, oberbayerisches Volksstück in 4 Akten von Sport-Wilms. Am Sonntag wird Der blinde Passagier zum 28. Male zur Aufführung gelangen. Nachmittags 4 Uhr stattfindende Volks-Vorstellung bei Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pf. hinweg. In der der Schwanf Madame Bonnard gegeben wird und zu der bereits jetzt Wilms an der Spitze des Neuen in Theater und in der hiesigen Theaterleitung, die 21. zu haben sind. Herr Direktor Mauthner hat Subwig Fuldas neues Lustspiel Kaltwasser für das Neue Theater erworben.

Aus den Nachbarorten.

C. Weihenfeld. Immer noch schneidiger! Schon bei der vorigen Stadtverordnetenwahl lag der Wahlvorstand durch verschiedene Maßnahmen so recht durchblicken, das Wahlen gemacht werden können, ohne die geglätteten Bestimmungen zu beachten, und daß den Gegnern ungewöhnliche Schwierigkeiten zugemutet werden sollen, um ihnen den Sieg unmöglich zu machen. Das vom Magistrat neu ausgewählte Wahlverfahren zur Stichwahl beneidet dies wieder zur Genüge. Zuerst waren die Stichwahlen auf den 19., 21. und 22. Dezember angelegt. Durch Einspruch von stark interessierter Seite wegen der Befürchtung, daß an diesen Tagen mit Rücksicht auf die Weihnachtsgeschäfte die Wahl- und Wahlbestimmungen, die doch wieder angelegt werden und als Ausreißer eintreten müssen, nicht gut abkommen könnten, ist der Termin verlegt auf den 16., 17. und 18. Dezember. Man nimmt an, daß diese Tage, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, für die Arbeiter die ungünstigsten sind. Aber nicht genug damit.

Diesmal sollen besonders die Arbeiterwähler bei der Stimmabgabe genau bezeichnen, für wen der Ertrag bestimmt ist. Es sind nämlich zu wählen: 1 Kandidat auf 4 Jahre, 2 Kandidaten auf 2 Jahre. Unsere Wähler geben diesmal nun genau so wieder, wie bei der Hauptwahl, die Kandidaten jenseit die durch bestimmte Zeitperiode an, und dies ist dem gesundheitsfähigen Wahlvorstand nicht genügend, er verlangt, daß außer dem Kandidaten und der Stichwahl noch bestimmt wird, an welche Stelle der defizit geordnete Mandate der Genannte treten soll. Also folgendermaßen: Auf vier Jahre Emil Geinig, Geschäftsführer, für Geyper. Auf zwei Jahre Friedrich Wartenberg, Expedient für Schröder. Reinhold Benner, Schuhmacher, für 1 Siegel. Nicht in dieser Weise abgegebene Stimmen sollen für ungültig erklärt werden. Da nun bei der Hauptwahl auf bürgerlicher Seite wieder die Reihenfolge der Stichwahlkandidaten nach die Amtsperiode angegeben worden ist, müßten doch demnach die auf bürgerlicher Seite gefallenen Stimmen ebenfalls für ungültig erklärt werden. Auf sozialdemokratischer Seite ist jede Stimme wieder durch vorgeschriebener Weise abgegeben worden. Die werden trotz des bürgerlichen Hindernisses, wonach ein richtiges Resultat überhaupt nicht festzustellen ist, die Wahlen jedenfalls für gültig erklärt, ohne Rücksicht auf die schon im Protokoll angeführten schwerwiegenden Gründe, die gegen die Gültigkeit sprechen.

Einfach unerböt ist es, welcher Unfug statt der Gelegentlichkeit geübt wird, und mit welchem Spott man das Rechtsgeschick der Arbeiter verlegt, die um ihr gutes Recht kämpfen. — Bürgerliche Anarchie ist eben Trumpf.

— V e s s i m i d e. Dienstag mittag brang eine löbliche Karikatur in der Blätter der neuen Papierfabrik in selbstermächtigter Weise in die Saale, wurde aber von Arbeitern, die den Vorfall bemerkten, herausgehoben und den Üfern zugeführt. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Weihenfeld. Der Brangeise Konkurs erregt das größte Aufsehen. Die Summe der Depotunterlage beträgt, wie angegeben, 170,000 M., in ganzen Kambel es sich aber um Passiva von 450,000 M. oder mehr. * Die Katastrophe wird noch

manne andere nach sich ziehen. — Braunge, der sich am Montag nach Bonnberg begibt, hat sich dort zunächst in den Strögen lagern lassen, hat sich dann zu einem Bekannten begeben, den er unter Klärung der Verhältnisse um Rat gebeten hat, und hat sich dann erst der Staatsanwaltschaft gestellt.

Raunburg. Der Dalles. Der Galtsoh zum schwarzen Adler ist seit Verzugemessung am Montag gestanden. Der Galtsoh stand früher unserer Partei zu Versammlungen zur Verfügung und forderte ganz. Da aber der Wirt den Wünschen der Arbeiterpartei nicht entgegenkam und nicht für die genügende Ordnung und Reinlichkeit sorgte, auch trotz wiederholter bindender Versprechen die Lebensfrage nicht befriedigte, sah sich die Arbeiterpartei veranlasst, dem Lokal den Rücken zu kehren. Es war erst nach Verzicht worden, das Lokal zu erhalten dadurch, daß es ein Versteigerung für 2000 Mark Nacht übernehmen sollte. Die Sache gerichtlich sich aber wegen zu geringem Entgeltommen des Wirtes. Obwohl die Nacht auf ein volles Jahr im voraus bezahlt werden sollte, war eine Entzögerung nicht zu erwarten. Welche Gewinne die Stadt im Wintergebäude geltend gemacht haben, läßt sich jetzt nicht genau feststellen, sicher ist nur das eine, daß sich der Wirt bald nach unserem Auszuge mit Erfolg um die Aufhebung des Mißbrauchs bemühte. Dieses Räuber hat aber dem Herrn auch nichts mehr genügt. Es fanden zwar in einer der letzten Wochen zwei fast besuchte Mißbrauchsfälle statt, diese Vergewaltigungen konnten aber nicht für den Mangel einer zahlungsfähigen Kundenschaft entschuldigen. Man erzählt sich hier, daß der Wirt sehr stark auf die Hilfe des Oberbürgermeisters vertraut und deshalb den schon vereinbarten Pachtvertrag wieder zurückgezogen habe. Was an diesem Gericht Wahrheit ist, mag dahingestellt bleiben; Hilfe ist dem Vereinstanten nicht geworden, er hat durch diese Verweigerung der Kundenschaft und jetzt auch noch den Kredit verloren, den ihm wieder die Mißbrauchsfreundlichkeit noch die Loyalität wieder verschaffen wird.

Raunburg. Die Stadtverordnetenversammlung hat am Montag mit dem Siege der Kandidaten Borchers, Meyer, Bielsch und Reich für die 287-353 Stimmen abgegeben wurden. Die Gegner Borchers, Borchers und Krug erhielten 97-112 Stimmen. Unsere Parteigenossen beteiligten sich nicht an der Wahl.

Reit. Abgang von Schwindlern. Wie uns mitgeteilt worden, ist am Montagabend in einer Restauration für die Kriminalpolizei ein Weiber gesammelt worden auf Hühner, die nicht gebracht wurden, sondern auf denen das Wort „Sammelstätte“ mit Linte geschrieben war. Die Sammler gaben sich als Korbmaden einer hiesigen Fabrik aus. Möge niemand auf solche Finten etwas geben, denn es werden ordentliche, mit dem Stempel des Kartells versehene Finten ausgegeben. Höchstens kann in Fabriken und Arbeitsräumen eine selbstverfertigte Hühner benutzt werden, diese dient aber nur dem einen Zweck und kann von allen Teilnehmern kontrolliert werden. Also Achtung, es gibt keine immer weite, die auch bei einem Jo ernten Hühner die Schälten ihrer wollen.

Reit. Auf einem Bau in der Röhrenstraße ist am Dienstag nachmittag eine Mauer eingestürzt. Die Trümmer schlugen bis in das Parterregeschoss durch und zerlegten dort 3 Mauer, zwei davon erheblich. Während der eine sich in seine in der Nähe liegende Wohnung begeben konnte, wurde der zweite, der in Hühner wohnt, ins hiesige Krankenhaus geschafft. Ueber den Zustand des Mannesverstehts konnten wir Näheres noch nicht erfahren.

Torgau. Gattenmord? Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde Dienstag nachmittag die Ehefrau des Arbeiters Lange aus der Nonnenstraße verhaftet. Der dem Kräfte ergebene Lange, der mit seiner Familie in Unfrieden lebte, starb am 24. November d. Js. unter verdächtigem Umstand. Die Obduktion ergab, daß der Tod durch Vergiftung eingetreten war.

Gastentlassung. Der jährliche Burische Schmeißer, welcher wegen Sittlichkeitsvergehens in Haft genommen worden war, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem ein Nichtverdict nicht als vorliegend erachtet wurde. **Belegern Torgau.** Auf einem Bau in der Röhrenstraße ist am Dienstag nachmittag eine Mauer eingestürzt. Die Trümmer schlugen bis in das Parterregeschoss durch und zerlegten dort 3 Mauer, zwei davon erheblich. Während der eine sich in seine in der Nähe liegende Wohnung begeben konnte, wurde der zweite, der in Hühner wohnt, ins hiesige Krankenhaus geschafft. Ueber den Zustand des Mannesverstehts konnten wir Näheres noch nicht erfahren.

Gemeindezeitung.

Jahna. In der Stadtverordnetenversammlung vom 7. d. Ms. wurde nach Einberufung des neuernannten Stadtverordneten Bruno Politz wegen der Ueberlassung eines Stück Grundes an den Gärtnereibesitzer Wolz beschlossen, den Preis pro Quadratmeter auf 1 Mk. festzusetzen. — Der Bau eines Brunnens in der Mühlstraße wird vorläufig verfallen, da diese Straße nicht genügend bebaut ist. Einige neue Straßen erhalten Benennungen, auch der Regulierung der Hausnummern stimmt man zu. — Die Beratung eines Antrages über die Eigenhausverwaltung, zwei der letzteren gehörige Wege zu übernehmen, wird vertagt. — Eine Schulleute wird in eine Lehrerinnenliste umgewandelt. — Die Krankenhauskosten für den verstorbenen S. Sch. in Höhe von 80 Mk. übernimmt die Stadt.

Parteinachrichten.

Gemeindevorwahl. In Berlin siegte bei der Stadtverordnetenwahl der Liberale über unseren Gefonnen Werner. Auch in dem zweiten Bezirk wurde der Liberale gegen einen Antifreien gewählt. Die Zahl unserer Mandate bedürftlich sich also auf 33, die schon bei der Hauptwahl erreicht worden waren.

Veranstaltungen.

Fabrikarbeiter, Halle-Nord.

Nach Besprechung des Stiftungsfestes und der Weihnachtsfeierung wurde im Besonderen ein Artikel aus dem Correspondenzblatt über die Lage der Krimmischauer Weber verlesen. Auf Eruchen, daß jeder Kollege sein Scherlein dazu beitragen möchte, wurde eine Sammlung vorgenommen, dieselbe ergab den Betrag von 300 Mk. Damit wird den nicht anwesenden Kollegen Gelegenheit gegeben wird, einen Beitrag

zu leisten, sind für die Stiftungsfest-Sammeln ausgegeben worden. Das Geld ist am Montag den 10. Dez. auf der Wilhelmstraße abgegeben worden, um die Gesamtsumme am anderen Tage an den Arbeiter-Sekretariat abgeben zu können. Dann wurde auf das Stiftungsfest am 1. Februar und auf die Fragebogen aufmerksam gemacht. Da wir am Ende des Jahres gelangen sind, sollen jetzt vollständig und genau ausgefüllt werden, damit sie in der nächsten Mitglieder-Versammlung am 9. Jan., auf der Wilhelmstraße abgegeben und dann an den Hauptvorstand eingeleitet werden können.

Sozialdemokratischer Verein Raunburg.

Die am Sonntag, den 18. Dezember, stattgehabene Versammlung war sehr lebhaft. Am Ende der nach Berlin übergeleiteten ersten Vorlesung, Genossen Schüller, wurde Genosse Freyung gewählt. Das Amt eines Kassiers an Stelle des Genossen Freyung wurde Genossen Kaufmann übertragen. Wegen Entziehung eines Genossen wurde folgender Antrag angenommen: Der Sozialdemokratische Verein Raunburg erklärt die Definitivität interessierender Benennungen im Volksblatt zu veröffentlichen. Die Stadtverordneten-Wahlen wurden darauf gründlich diskutiert.

Sozialdemokratischer Verein Au.

Am Sonntagabend, den 5. Dezember, fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Genosse Burga gab einen Vortrag über Konsumvereine und Genossenschaftswesen. Der Redner forderte zuerst die Anwesenden, aus welchen kleinen Anfängen heraus sich das Konsumvereinswesen entwickeln hat und erläuterte dann an der Hand des Genossenschaftsgeleges die rechtliche Stellung der Mitglieder in den verschiedenen Genossenschaften. Zum Schluß gibt er noch einige Zahlen aus dem englischen Konsumvereinswesen. Es geht daraus hervor, daß es noch wichtiger Arbeit auf diesem Gebiete bedarf, als wir nur ansehend an diese Zahlen heranziehen. Eine Diskussion fand nicht statt. Briefe unseres Neujaarsvereins, bestehend in Kinderbeihilfe und Kranzchen, wurde beschlossen, einen Selbstbeitrag von 75 Pf. zu erheben; auch wurde eine Kommission gewählt, welche die Vorarbeiten der nächsten Versammlung bei jedem Mitglieder vornehmen soll. In der Krimmischauer Weber wurde am 10. — 11. bewilligt. In der nächsten Versammlung soll ein Vortrag über das Sozialistengesetz von Gen. Leopold gehalten werden. (15. 12.)

Aus dem Reiche.

Reichs. Familienratsg. Der Schneider Knopf, Vater von drei Kindern, erschlug seine Frau wegen ehelicher Untreue. Darauf richtete er die Waffe gegen sich und verletzte sich schwer.

Reichs. Mord. Im Schloßpark in Jölling bei Freystadt wurde die 23jährige irrendeichtige Pauline Wirtner, die seit längerer Zeit im Stalle eines Wirtes untergebracht war, ermordet aufgefunden. Die Leiche hatte einen Strich um den Hals, sowie verchiedene Kratzen an Händen und im Gesicht.

Reichs. Familienratsg. Die Witwe Niehle, Inhaberin eines Wapereisgeschäftes, tötete ihre drei Kinder im Alter von 8, 7 und 6 Jahren und sich selbst durch Erhängen am Kamin.

Reichs. Mord. Ein ungarischer Drahtbinder wurde ermordet und herab in den Ubensteinen aufgefunden. Die Leiche lag in einem See. Der mutmaßliche Mörder ist verhaftet.

Reichs. Erdbeben. Dienstag abend hat im Weiergebirge ein mehrere Stunden dauerndes Erdbeben stattgefunden, das von demnächstigen Getriebe begleitet war.

Samburg. Verfallt ist worden bei einem Siedebau zwei Arbeiter. Die Verunglückten konnten nur als Leichen ausgegraben werden.

Worms. Der Wolf in der Schlafstraße. Kürzlich wurde auf einer Polizeiwache nachts ein Wolf die Anzeige gemacht, daß ein Wolf in die Wohnräume einer Familie eingedrungen sei und sich unter einem Bett verhielt halte. Nachdem man sich von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt und außerdem festgestellt hatte, daß der Wolf schon acht Hühner im Stalle gefressen und teilweise ausgelesen wurde, er durch einen Sicherheitsbeamten an Ort und Stelle totgeschlagen. Ein Wirtler Gastwirt hatte sich die Hühner vor einigen Wochen von der russischen Grenze schicken lassen; das Tier ging dann aber mehrmals in anderen Hühner über und wurde vor wenigen Tagen als herrenlos eingelangt. Aus dem Stalle, in welchem es zuletzt eingesperrt war, brach es wieder aus und trieb sich eine Zeitlang herum, bis es ein unbewohntes Haus heimlich und nunmehr unschädlich gemacht wurde.

Vermischtes.

Politik ist nicht für Diener. Im Schaller des Reichstages, wo die Karten zu Aufnahmestellen ausgeteilt werden, hatte kürzlich ein leinageliebter Herr einen Konflikt mit einem Beamten. Er erklärte, daß er seinen Diener beauftragt hätte, eine Karte zu bestellen, und nun sei die Karte nicht auf seinen, sondern auf des Dieners Namen ausgegeben worden. Der Beamte machte Einwendungen und wollte das Versehen nicht anerkennen. Darauf erwiderte der Herr entsetzt: „Nur ich bitte Sie, Sie werden doch einem Diener keine Karte für den Reichstag geben! Was soll denn der da?“

Explosion eines Petroleumschiffes. In Marseille land am Nord des Italienschen Dreimastes San Leonardo, der mit einer Petroleumladung von 10000 Liter ankommen war, eine heftige Explosion. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Zwei Matrosen wurden verletzt, vier werden vermisst. Das Feuer ergießt sich etwa 30 auf dem Kai stehende Gütermagen und einen mit Naliumkarbid beladenen Schoner. In Liral heimgekehrt. Wichtige Schneemassen verhindern den Verkehr. Mehrere Arbeiter sind aufgeben, um die Straßen frei zu halten. Viele Bewohner wagen sich nicht aus den Häusern. Der Schnee liegt über drei Meter hoch.

Die schwarzen Wäster sind in Calicco (Italien) ausgebrochen. Bisher sind vier Fälle konstatiert, von denen einer schon tödlich verlief.

Ein sensationelle Einfall ereignete sich in Mailand. Sie betraf einen Mordversuch mit Erpressung und ist wegen der Schlaubheit und Sorgfalt, mit der sie vorbereitet und ausgeführt wurde, und wegen der beteiligten Persönlichkeiten, die bekannte Spionagen sind, interessant. Der Täter ist ein gewisser Bechjo, ein elegant gekleideter Mann, der sich namentlich um die Hauptstadt Veronesi erworben hat. Er ist der Veranstalter mehrerer Hundeschstellungen und der Verfasser eines Berichtes über die Hundebälle. Mit keinem Opfer, Ludwiga Bechjo, einem jungen Mann aus reichlicher Familie, ist er durch die Gemeindefunktion der Spionage bekannt geworden. Seinen Plan hatte er schon längst gefaßt und mit weitläufiger Sorgfalt vorbereitet. Er batte am Ende der Stadt vor der Porta Venezia seit Monaten eine alleinlebende kleine Villa gemietet. Anfang voriger Woche führte er den Bechjo ein. Während Bechjo wandte, ihm einige Zeit über die Villa. Während Bechjo diese betrachtete, nahm Bechjo ein und Diener Namens

Maschi ihn fest, banden ihm den linken Arm an den Körper, stellten ihm die Fährte und bestrahlten ihn, als er um Hilfe bitten wollte, mit dem Revolver. Darauf angriffen sie den Unglücklichen drei Wechsel von je 10 000 Lire zu unternehmen, ferner Briefe an seine Familie und Freunde zu schreiben. Er erlaubte sich, er batte sich, infolge eines amerikanischen Diebstahls töten müßig, und schließlich ein Testament aufzusetzen, in dem er dem Bechjo den dritten Teil seines Vermögens, etwa 900 000 Lire, vermachte. Volle sechs Stunden lag der arme Bechjo so gefesselt, während sein Weinger mit unruhiger Hand die Mitgenossenschaft einnahm. Bechjo wurde dem Diener vorübergeben, daß dieser das arme Opfer in einer bereit gehaltenen großen Kanne ertränken und am Abend in einen Wassergraben an der Landstraße werfen sollte. Nachmittags um 4 Uhr ging Bechjo fort und reiste tags darauf mit der Bahn, nach Mailand, um auswärts aus den Berichten der Zeitungen abzurufen, ob man an einen Selbstmord Bechjos glaube. Als der Diener mit dem Unglücklichen allein war, erhielt das Mitleid die Oberhand; er befreite ihn und brachte ihn nach seiner Wohnung, wo Bechjo erschöpft und halb tot von dem ausgehenden Angst ankam. Obwohl Bechjo mit Rücksicht auf den Diener, der ihm das Leben rettete, von einer Anzeile nichts wissen wollte, gelatte seine Familie den Fall doch der Staatsanwaltschaft an. Der Diener ist bereits seligegangen. Bechjo war nach Rom gereist. Als er dort wurde, die Zeitungen das Schicksal seines Werdplanes erfuhr, erschlug er sich in einer Drohse.

Letzte Nachrichten.

Witow der Sozialisten!

Berlin, 17. Dez. Den Weben des Reichstagslers Grafen Witow bei der Reichstagswahl im Reichstag gegen die Sozialdemokraten ist im vollen Wortlaut weitest Verbreitung gegeben worden. Es wird angenommen, daß die zahlreich, monarchisch gefärbten Vereine und Verbände im Deutschen Reich sich an dieser Verbreitung beteiligen werden. **Zeit kann die Sozialdemokratie einpflanzen!**

Bonn, 17. Dezember. In Boppard fand die Oberin der Zungeerziehungsanstalt St. Martin in einem Kamine zwei Mörder erlegt. Ein derselben war bereits tot, das andere gab noch Lebenszeichen von sich und konnte ins Leben zurückgerufen werden.

Junobrunn, 17. Dezember. Im letzter Nacht wurden hier wiederum heftige Erdböße verspürt.

Triest, 17. Dezember. Auf der Station Madonna wurde infolge falscher Weisungstellung ein Verunglückter gegen eine Felswand 2 Vormonten und 6 Waagons wurde zertrümmert, 1 Arbeiter ist schwer, mehrere Passagiere sind leicht verletzt.

Salats, 17. Dez. Ein Polizist hier wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einen Gefangenen zu Tode mißhandelt hat.

Tofio, 17. Dez. Dem Parlament sind Petitionen vorgegangen, worin energische Maßregeln gegen Rußland gefordert werden.

Briefkasten der Redaktion.

H. A. Der Hauswirt braucht die Miteigentümer von 1 M. pro Woche nicht anzunehmen. Er kann Verfügen des Miteigentümers verlangen.

Zeit und Nichtzeit. Der Inzeraten-Auftrag betreffend verführerischen Magnetismus und Hypnotismus ist nun einmal von der Expedition angenommen worden und läuft noch. Ein weiterer derartiger Auftrag wird nicht mehr angenommen werden. Die Redaktion hat schon vor mehreren Wochen in einer Briefkasten-Antwort Stellung zu dem Buche genommen und die Leser vor Ankauf deselben gewarnt.

Ständesammlische Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 16. Dezember. **Aufgebote:** Der Schuhmacher Arndt und Wisse Adloff (Bruderstraße 11 und Adler Brunn 11), Kaufmann Bräuer und Martha Wöhrle (Kalamitstraße 3 und Lorstraße 51). **Schließungen:** Der Arbeiter Roste und Emma Roste (Leipzig und Kramstraße 6), Kaufmann Lorenz und Minna Kramm (Schloßstraße 7), Schloßmeister Wedel und Odelina Uben (Mittelstraße 4 und Pflanzstraße 4). **Geboren:** Kesselmacher Schärer S. (Pflanzstraße 45), Kaufmann Wundin S. (Weidenstraße 10), Schuhmachermeister Schmeider S. (Donathstraße 2), Arbeiter Sauerstein S. (Kramstraße 2), Kaufmann Rüst (Kramstraße 2), Arbeiter Biermann S. (Kramstraße 2), Arbeiter Goul S. (Kramstraße 2), Arbeiter Schmitz S. (Kramstraße 2), Arbeiter Seelig S. (Kramstraße 2).

Geboren: Schloßers Walter Schraun, 40 J. (Baderstraße 6), Schloßers Wilm, 1 J. (Waldstraße 17a), Geschäftsführer Köppler, 5 J. (Waldstraße 22), Eisenbrecher Martini, 2 J. (Schloßstraße 6), Witwe Müller, 50 J. (Weidenstraße 4).

Galle (Nord Burgstraße 38), 16. Dezember. **Aufgebote:** Schloßer Freudenthal und Emilie Franz (Große Brunnenstraße 25 und Weidstraße 15), Reisender Rommels und Emma Heinrich (Wamburg und Große Brunnenstraße 33), Reisender Hennig und Ida Hermann (Kramstraße 2 und Weidenstraße 4). **Schließungen:** Gastwirt Arndt und Minna Joha (Große Brunnenstraße 38). **Geboren:** Infallatour Siebese I. (Weidenplan 26), Assistenten Raumann I. (Weidenstraße 46). **Geboren:** Zuführer A. D. Wähler, 21 J. (Weidenstraße 30).

Quittung

Für die Krimmischauer Feilhaberarbeiten: **Galle.** Expedition des Volksblattes 400, Lithographen und Steindruck-Verband Halle 3., von der halben Uinge durch Wöhrle 2.10, Bergbauverein, sorge für den, den Sorgen beläuten 7.75, Arbeiterpartei Kramm durch 11.43, 7 U. durch S. 4.50, durch 10.40, von Mitglieder des S. eingezahlenden Hühner Bechjo 3.70, Ubenbrunn 2.25, Arbeiter-Verband Torgau 5., von D. Sch. Bohlenhörn 7.25, beim Bergemeister von Glauca 5.25, durch G. Siegmann Groß-Krotzig 27.50, beim St. von Müller und Bechjo Groß-Krotzig 2.50, durch Gerig abgeliefert: Auf Parteiliste Nr. 9 aus Barmitz durch Brand 6.15, auf Parteiliste Nr. 16 aus Osmünde durch Schram 12., von Schärer 1 Mark.

Zur Weihnachtsfeierung der Feilhaberarbeiten in Krimmischauer: **Galle.** Von den Arbeitern der Firma Galle u. Norez 6.20, Lithographen und Steindruck-Verband Halle, 4. Rate 8.00, von Arbeitern von Wieskau und Schierzig — 15, Gehilfen der Schierziger Schuhmachereiwerkstelle in Delitzsch 4., D. Sch. in Bodenminnen 275 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze, **Bettfedern, fort. Betten.** Beste und billige Bezugsquelle, **Marktplatz 11.**